

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 9. Juli 1880.

No 78.

Düsseldorfer Ausstellungsbriefe.

IV.

Wenn bei einem in großem Maßstabe angelegten Geschäft, wie das von A. Bagel hier, welches eine Verlags-Buchhandlung, Buchdruckerei, lithographische Anstalt, Buchbinderei und Maschinenpapier-Fabrik umfaßt, das Jahr hindurch 9 Buchdruckschnellpressen (darunter eine Zweifarben-Maschine) und 9 lithographische Schnellpressen vollaus beschäftigt sind, ganz abgesehen von Satinir- und vielen sonstigen für die Technikerforderlichen Maschinen und Pressen, wenn bei derartigem fabrikmäßigem Betriebe das Interesse für die Kunst dennoch nicht geschwunden ist, so finden wir dies doppelt anerkanntenswerth. Die Bagel'sche Offizin erbringt uns durch ihre ausgestellten Erzeugnisse den Beweis, daß es bei ernstem Willen schon möglich ist, Mannichfaltiges und Gediegenes herzustellen. Der prachtvolle, in Eichenholz gearbeitete Schrank ist gefüllt mit den Erzeugnissen der Papierfabrikation, Typographie und Lithographie; neben geordneten Druckproben finden wir in geschicktem Arrangement Bilderbücher in farbigen, das Kindergemüth fesselnden Umschlägen und Zugschriften zusammengestellt; wir nennen nur die reichhaltige Sammlung Gustav Merz'scher Jugendschriften und den „Rheinischen Kinderfreund“ v. J. F. Beumer, dessen Name auch über die engeren Grenzen unserer Provinzen hinausgedrungen und viele Freunde in der Kinderwelt gefunden hat; ferner sehen wir noch Schulbücher, Schulwandkarten, Romane und Kalender aller Art. Die unter einem besondern Glaskasten ausgelegten Accidenzarbeiten, welche nicht für die Ausstellung bestimmt wurden, sondern bloß merkantilen Zwecken dienen, sind aus der umsichtigen Hand des Kollegen Herrn Schlösser hervorgegangen; wir sehen da, daß selbst den gewöhnlichsten Arbeiten besondere Aufmerksamkeit zu Theil wurde; von Ueberladung finden wir keine Spur, Alles ist auf seinen richtigen Platz gestellt; die Motive zu einigen größeren Accidenzen sind äußerst gut gewählt, die Zusammenstellung ist eine präcise, der Gesamteindruck ein sehr befriedigender; derartige Leistungen wollen sich nicht in den Vordergrund drängen, sondern sie wollen bloß richtig beurtheilt sein, und wenn dies geschieht, werden dieselben zweifelsohne viele Anhänger und Freunde finden; fügen wir schließlich noch hinzu, daß der Druck der feineren Arbeiten vom Obermaschinenmeister Herrn Geiß, welcher 15 Jahre in der Schwann'schen Offizin conditionirte und als eine Kapazität im Bunt- und Illustrationsdruck gelten kann, besorgt wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Druckerei allen gestellten Anforderungen vollkommen zu entsprechen in der Lage ist.

Wir gelangen jetzt zu der Buch- und Kunst-druckerei von L. Schwann hier, zu einem Heroen im Buntdruck, welcher in diesem Genre von keiner Firma in Rheinland-Westfalen übertroffen werden

dürfte; die Bezeichnung „Druck“ für verschiedene Arbeiten ist fast zu schwach, wir finden da ein förmliches Sammetgewebe in zehn und zwölf in einander laufenden, äußerst sorgsam nuancirten Farbentönen, so elegant und hochfein ausgeführt, daß wir ob solcher Kunstleistung in gerechter Benennung uns ergehen; so weit hat man es da im typographischen Buntdruck gebracht, daß einige Arbeiten selbst die Lithographie verdunkeln; dies gilt von der Erinnerungskarte des 50jährigen Jubiläums der Firma L. Schwann und von einer Geschäftskarte derselben Firma vorzugsweise; wir vermögen mit dem besten Willen nicht zu sagen, in wie vielen Farben diese beiden Arbeiten hergestellt sind, jedenfalls in mehr denn zehn; es folgen nun Wappen verschiedener Länder und Städte, unter denen das deutsche Reichswappen durch seine besonders exquisite Ausführung unsere volle Beachtung in Anspruch nimmt; während nun bei allen ausgestellten Arbeiten der Druck ein tadellos ist, müssen wir leider bemerken, daß dem Satz nicht überall gleiche Aufmerksamkeit zu Theil wurde; dies gilt zwar nicht im Allgemeinen, aber doch in einzelnen Fällen; wir sehen z. B. einige Accidenzen, derart überladen, daß sie mit einem Klopffholz sehr viel Ähnlichkeit besitzen; es ist allerdings richtig, daß die Offizin in ihren Werken altdeutschen Normen huldigt, und wir finden dies auch lobenswerth, aber im Accidenzfach läßt sich diese Manier nicht gut verwerthen, da wir durch vorandrängende neue Erzeugnisse der Schriftgießerei vollständig überslutet werden und man geradezu gezwungen wird, diesem Umstande Rechnung zu tragen. — Von den ausgelegten Prachtwerken heben wir hervor: „Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters“ vom Kanonikus Dr. Fr. Buck; „Geschichte der Stadt Köln“ von L. Ennen; „Das monumentale Rheinland“ von Dr. Bok; „Der Mosaitboden in St. Gereon zu Köln“ von Ernst Aus'm Werth, ferner eine reichhaltige Sammlung Gebetbücher in imposanten Einbänden.

Correspondenzen.

□ **Bromberg**, 3. Juli. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der schlechte Geschäftsgang zum Theil seinen Grund in der „Schmutzconcurrnz“ resp. in der durch selbe unzweifelhaft bedingten „Lehrlings-züchtere“ hat. Daß dieser Krebschaden einer relativen Untersuchung und Heilung bedarf, ist längst von maßgebender Seite anerkannt worden. Auch ist es hohe Zeit, wenn das Ansehen unsers Gewerbes nicht noch tiefer sinken soll, daß gegen diese Schmutzconcurrnz Front gemacht wird, es läßt sich ja doch am Ende Einiges bessern, wenn auch dieselbe nicht ganz beseitigen. Von gewissen „billigen Männern“ ist in der Fachpresse schon oft berichtet worden. Auch ich will von dem mancherlei mir bekannt gewordenen Concurrnz-Kunststücken aus hiesiger Gegend einige zum besten geben. Vor kurzer Zeit wurde, wie das

jetzt nicht nur von Behörden, sondern auch von Privaten beliebt wird, ein größerer Auftrag auf dem Submissionswege vergeben! Bei einem Objekt von nicht vollen Mk. 250 differirten zwei abgegebene Offerten nur um wenige Pfennige, die dritte dagegen um ca. Mk. 80 unter diesen. Ja, wenn dies nur ein vereinzelter Fall wäre, aber nicht selten werden die Arbeiten zur Hälfte des in anderen Offizinen geforderten Preises gefertigt. Wenn wir Rundschau speziell in unserer Provinz halten wollten, hätten wir eine Menge Fälle solcher oder ähnlicher Concurrnz zu verzeichnen; für diesmal nur noch ein Beispiel. In dem Städtchen G. bei Posen besteht ein Kunsttempel, der durchweg fabrikmäßig betrieben wird. In größeren Städten geworbene Agenten und Reisende sorgen für Arbeit, welche so reichlich fließt, daß 3—5 Gehilfen und 6 Lehrlinge beschäftigt werden können. Der Geschäftsinhaber hat das Prinzip adoptirt: „Die Masse muß es bringen!“ Zur Illustration der Preise nur Folgendes: Ein Werk mit 500 Auflage, Oktav, Satz Korpus compres, pro Columne 50 Zeilen lang und 5 Concor-danzen breit, lieferte dieser billige Mann incl. Papier bei 20 Bogen pro Bogen für Mk. 22,50!

□ **Enden**. Der schlechte Geschäftsgang des Druckereigewerbes hat in den letzten Jahren viele Kollegen, welche in dem Wahne lebten, eine fogen. lebenslängliche oder wenigstens dauernde Condition zu besitzen, gezwungen, den Wanderstab zu ergreifen, und ganz tüchtige Arbeitskräfte hatten eine sehr lange Reisedauer aufzuweisen — vorunter viele zum ersten Male die Wohlthat des Grundprinzipes des Unterstützungsvereins, seine Mitglieder in allen Lebenslagen vor der äußersten Noth durch Selbsthilfe zu schützen, im größten Maße zu empfinden Gelegenheit hatten. Unter solchen Umständen ist es sehr erfreulich, daß die in Leer abgehaltene Versammlung des Bezirksvereins Ostfriesland beschloffen hat, a usge-steuerten Mitgliedern des Unterstützungsvereins ein Viaticum von Mk. 1,50 — 2,00 zu gewähren, ebenso sollen diejenigen, welche noch nicht bezugs-berechtigt sind, eine Unterstützung von Mk. 1 aus der Bezirkskasse erhalten und wurde es dem Verwalter derselben anheingeegeben, je nach Bedürfnis die an-gegebenen Summen zu erhöhen. Von verschiedenen Seiten wurde erwähnt, daß man diejenigen Kollegen, welche die 24wöchige Carrenzzeit noch nicht zurück-gelegt haben, gewissermaßen nicht als wirkliche überzeugungstreue Mitglieder betrachten könne, da dieselben in den meisten Fällen, nachdem sie die Reisekasse gehörig in Anspruch genommen, dem Unter-stützungsverein den Rücken kehren und sich den „Freien“ anschließen. Leider zwingt manchen Kollegen die Noth resp. die Erhaltung der Condition zum Beitritt in die „Freie Vereinigung“, aber denjenigen, welchen ein freies Selbstbestimmungsrecht über ihre Person zusteht, dürfte es doch einleuchten, daß es im höchsten Grade thöricht ist, den Unterstützungs-verein oder den „verruchten Verband“, wie ihn das löbl. Initiativ-Comité titulirt, bekämpfen zu wollen.

Die emdener „Freie Vereinigung“ hat übrigens in letzter Zeit durch die Abreise verschiedener Koryphäen einen großen Stoß erlitten und seitdem der Kassirer mit dem ganzen Fonds der Viaticumskasse „ausgestogen“ ist, hat dieselbe ihre Zahlungen eingestellt. Die naive Nebenart: „An Verbandsmitgliedern zahlen wir aus Prinzip kein Viaticum!“ konnten Reisende sehr oft von demselben hören. — Die auf der Reise befindlichen „Freien“ hört man häufig äußern: „Ihr Vereinsmitglieder habt gut reisen, ihr bekommt doch ein gewisses und dabei sehr anständiges Viaticum, während wir mit unseren paar Pfennigen zum ‚Fechten‘ gezwungen sind.“ In der That haben die „Freien“ hierin ein großes Talent und sind in dieser Beziehung den Vereinsmitgliedern überlegen. Ebenso erklären dieselben, sobald sie Condition bekämen, dem Unterstützungsverein beitreten zu wollen; aber nachdem sie wieder unter Dach und Fach sind, scheuen sie die paar Groschen Steuer, welche die Vereinsmitglieder mit Freuden dahingeben, um ihre reisenden Kollegen — das von mancher Seite verdächtete Straßenproletariat — vor dem „Fechten“ und dem Hungerleiden einigermaßen zu schützen. Und während unter den Vereinsmitgliedern stets ein gutes collegialisches Einvernehmen obwaltet, herrscht unter den „Freien“ der größte Indifferentismus, so lange sie nicht gegen Vereinsmitglieder in Opposition machen; im letztern Falle ist die Gesellschaft einig, denn zu derartigen Manövern sind ja solche Herren „sehr gern bereit!“ — Wir haben es hauptsächlich unserm eifrigen Vereinsvorsteher zu verdanken, daß die Stadt Emden, welche die Perle Ostfrieslands genannt wird, nicht schon längst den „Freien“ als Hauptdomizil zum Opfer gefallen ist. Hoffen wir, daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, wo sich die passiv verhaltenden Kollegen uns anschließen, und namentlich die Ostfriesen sollten sich eine Ehre daraus machen, dem Vereine anzugehören, damit der Bezirksverein Ostfriesland immer mehr erstärke und zu einem kräftigen Zweige heranwache, um die Fahne des großen deutschen Unterstützungsvereins hoch zu halten. — Unverkäuflich ist es, daß ein Colleague, welcher in früheren Jahren ein eifriges Verbandsmitglied war und welcher s. Z. sogar, als die „Freien“ noch nicht existirten, von den zahlreichen Verbandsmitgliedern mit dem Ehrenposten eines Vorsitzenden betraut wurde und demselben mit Eifer und Aufopferung vorgestanden hat, noch heutigen Tages mit einer gewissen Würde betont, daß, wenn er auch nicht mehr aktiv dem Unterstützungsverein angehöre, so sei er doch stets im Herzen noch ein Anhänger desselben. Wenn nun aber derselbe es mit seiner jetzigen Stellung und Verhältnissen nicht vereinbaren kann, Mitglied des Vereins bleiben zu können, so kann er doch unmöglich bloß an die „Freien“ Viaticum zahlen, welche naturgemäß unsere gemeinsamen und auch seine Gegner sind. Wo bleibt da die Consequenz?

* **Hannover**, 25. Juni. (Gautagsbericht.) Der diesjährige (13.) Gautag fand am 6. Juni zu Lüneburg statt. Es hatten sich zu demselben 15 Delegirte aus den Bezirksvereinen sowie Herr F. C. Schulz-Hamburg als Vertreter des Vorstandes des Unterstützungsvereins eingefunden. Nach Wahl des Bureaus, Begrüßung zc. eröffnete der Gauvorsteher Klapprotz die Verhandlungen mit dem Jahresbericht. Derselbe umfaßte alle Vorkommnisse aus dem verfloßenen Jahre innerhalb des Gesamtvereins sowohl wie des Gauverbandes Hannover und brachte dann eine nach Städten und Offizinen geordnete ausführliche Statistik der Buchdruckereien innerhalb des Gauess Hannover. In einer der folgenden Nummern des „Corr.“ werden wir dieselbe veröffentlichten, vorläufig nur das Gesamtergebnis: Es sind danach in 50 Druckstädten 104 Buchdruckereien vorhanden und beschäftigten diese 781 Gehilfen, davon Faktoren zc. 48, Seher 504, Maschinenmeister 158, Drucker 33, Gießer 38; dagegen Lehrlinge 381, davon Seher 307, Maschinenmeister 51, Drucker 20, Gießer 13. Im Betriebe sind Maschinen 215, Ziegeldruckpressen

32, Handpressen 63. — Hieran anknüpfend weist Redner in verschiedenen Fällen nach, was aus den aus sogenannten Lehrlingshuden hervorgegangenen „Gehilfen“ geworden ist, und berichtet sodann aus dem Submissions-Anzeiger über Schmutzconcurrentz, daran die entsprechenden Bemerkungen knüpfend. Die Bewegungsstatistik vom 1. April 1879 bis dahin 1880 stellt sich wie folgt: Neueingetretene 40, wieder aufgenommen 7, zugereist 68, abgereist 78, ausgetreten 7, ausgeschlossen 10, gestorben 5. Postsendungen des Gauvorstehers 428. Ausgabe der Reisekasse im Gau Hannover Mk. 4186,15. — An den Vortrag des Jahresberichtes schloß sich eine längere Debatte über das Lehrlingswesen, welches im verfloßenen Jahre abermals zugenommen. Es wurden die verschiedensten Vorschläge zur Abhilfe gemacht, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte. Hervorgehoben muß werden, daß man allgemein einen Theil der Schuld auf die Gehilfen schob, „welche durch ihre Großprahlerei mit hohem Verdienst dem Rechteingeweihten das Buchdruckergewerbe als ein Etorabod erscheinen ließen und zum Theil das große Angebot von Lehrlingen herbeiführten, was, wenn hinsichtlich des Verdienstes bei der Wahrheit geblieben würde, nicht der Fall sein werde. — 2) Bericht der Delegirten aus den Bezirksvereinen. Betreffs dieser Berichte muß auf das ausführliche, den Mitgliedern zugehende Protokoll verwiesen werden, da dieselben größtentheils Lokales enthielten; es dürfte sich außerdem empfehlen, daß die Herren Berichtserstatter das, was sie für die Deffentlichkeit geeignet halten, in besonderen Artikeln der Red. d. „Corr.“ einsenden. — 3) Rechnungsablage. Die Rechnung, welche für diesmal nur den Zeitraum vom 1. April bis 31. December umfaßte, stellte sich wie folgt:

Gaukasse.	
A. Einnahme:	
1) Beiträge der Mitglieder:	
Hannover . . . Mk. 4210,35	Transport Mk. 5177,85
Hameln . . . „ 28,65	Freiburg a. G. „ 17,30
Springe . . . „ 18,20	Lüneburg . . . „ 12,20
Hildesheim . . . „ 431,95	Göttingen . . . „ 140,85
Bodenem . . . „ 36,40	Northheim . . . „ 40,00
Wlfelb . . . „ 53,60	Osterode . . . „ 18,20
Clausthal . . . „ 10,35	Münden . . . „ 00,00
Goslar . . . „ 4,50	Ellerich a. G. . . „ 1,50
Peine . . . „ 18,20	Uslar . . . „ 2,25
Einbeck . . . „ 4,05	Braunschweig . . . 435,20
Selle . . . „ 96,15	Wolfenbüttel . . . 30,80
Lüneburg . . . 198,20	Holzminden . . . 36,10
Neizen . . . „ 00,00	Seesen . . . „ 18,20
Harburg . . . „ 67,25	Helmstedt . . . „ 00,00
Salus Mk. 5177,85	Summa: Mk. 5930,45
2) An Zinsen . . . „	182,05
3) Vermögensbestand am 1. April 1878 . . . „	4271,41
Summa der Einnahme:	Mk. 10383,91

B. Ausgabe:	
1) Zahlung an die Centralkasse in Stuttgart . . .	Mk. 4461,40
2) Reisegeld an Ausgesteuerte der Reisekasse . . .	21,50
3) Ueberweisung an die Krankenkasse . . .	338,26
4) Insgemein . . .	339,66
Summa der Ausgabe:	Mk. 6160,82

C. Bilanz:	
A. Einnahme . . .	Mk. 10383,91
B. Ausgabe . . .	6160,82
Reißt Vermögensbestand:	Mk. 4223,09

Von diesen Mk. 4223,09 sind bei der Produktiv-Genossenschaft „Buchdruckerverein der Provinz Hannover“ in Antzweilen angelegt Mk. 2940. Ferner gegen Schuldschein Mk. 1000. Zusammen Mk. 3940. Verbleibt ein Barbestand von Mk. 283,09.

Invalidenkasse des Unterstützungsvereins. Es steuerten in den drei Quartalen vom 1. April bis 31. December 1879:

Ort:	Mitglieder	Wochen	Mk.
Hannover . . .	2	12	2,40
Hameln . . .	2	65	13,00
Springe . . .	2	44	8,80
Hildesheim . . .	27	932	186,40
Bodenem . . .	2	78	15,60
Peine . . .	1	39	7,80
Wlfelb . . .	6	93	18,60
Einbeck . . .	2	9	1,80
Clausthal . . .	1	23	4,60
Goslar . . .	2	6	1,20
Salus	47	1301	260,20

	Mitglieder	Wochen	Mk.
Transport	47	1301	260,20
Celle . . .	8	266	53,20
Lüneburg . . .	15	487	97,40
Harburg . . .	7	181	36,20
Freiburg a. G. . .	2	68	13,60
Lüneburg . . .	1	27	5,40
Neizen . . .	1	9	1,80
Göttingen . . .	10	322	64,40
Northheim . . .	3	85	17,00
Osterode . . .	1	39	7,80
Uslar . . .	1	5	1,00
Ellerich a. G. . .	1	3	0,60
Seesen . . .	1	39	7,80
Holzminden . . .	3	77	15,40
Helmstedt . . .	—	—	—
	101	2909	581,80

Nach Decharge-Ertheilung berichtiget Herr Weber, daß die Bücher der Bezirksvereine der vorchriftsmäßigen Prüfung unterzogen und in Ordnung gefunden seien. Herr Busch rügt als Kontrolleur die Nichtbeibehaltung der Reihenfolge bei Aufführung der Mitglieder in den einzelnen Quartalen und wünscht, daß die Listen event. zur Umänderung zurückgesandt werden. — 4) Verathung und Festsetzung des Gaustatutes. Laut Beschluß vorhergehender Gautage war der Gauvorstand mit der Ausarbeitung eines dem jetzigen Hauptstatut entsprechenden Gaustatutes beauftragt; es war dieses geschehen und den Mitgliedern in den Ortsvereinen durch Vertheilung des Entwurfs Gelegenheit gegeben, etwaige Abänderungen zu beantragen; auch hatte das Statut bereits dem Central-Vorstand zur Begutachtung vorgelegen. Dieses waren wohl die Gründe, daß dasselbe bei der vorgenommenen Spezialberatung ohne wesentliche Aenderungen nach der Vorlage angenommen wurde. — 5) Verwaltungs-Angelegenheiten. a. Festsetzung eines dem Gauvorstande zu Unterstützungswecken zur Verfügung stehenden Ausschüttungsquantums. Dasselbe wird, nach Klarlegung der Ausgaben vom vorigen Jahre, abermals auf Mk. 300 festgesetzt. b. Arbeitslosen-Unterstützung betreffend. Der Vorsitzende giebt Erklärungen über die Handhabung dieses Unterstützungsweiges und erklärt verschiedene Bestimmungen des Statutes, um dadurch die Ausföhrung derselben innerhalb des Gauess gleichmäßig zu gestalten. c. Einführung von Anmeldebörschen betreffend. Um die Mitgliederlisten in gehöriger Ordnung zu erhalten sowohl als auch die Anmeldung Neueintretender zu erleichtern, hat der Vorstand Anmeldebörschen entworfen und legt solche zur Genehmigung vor. Nach kurzer Debatte über die Art der Verwendung genehmigt der Gautag die Einführung derselben. — 6) Antrag, betreffend Eintheilung der Bezirksvereine und Abgrenzung des Gauess. Herr Weber als Referent erläutert die Nothwendigkeit, die Druckstadt Clausthal vom Bezirksverein Göttingen abzutrennen und selbe zu Hildesheim zu legen, ferner liege es im Interesse des Hauptvereins, unsern Gau z. B. auf den Bezirk Minden auszubestnen, indem dadurch jedenfalls in jenem Bezirk Mitglieder gewonnen würden. Herr Weber stellt namens des Vorstandes folgenden Antrag: „Der Gautag beschließt, den Druckort Clausthal zum Bezirksverein Hildesheim zu legen. Bezüglich einer anderweiten Abgrenzung des Gauess Hannover hat sich der diesseitige Gauvorstand mit dem Hauptvorstand und den Gauvorständen von Niederrhein-Bestfalen und Nordwestgau behufs statutenmäßiger Regelung in Verbindung zu setzen.“ Herr Gütthier-Braunschweig stellt namens des Bezirksvereins Braunschweig den Antrag: „Den Druckort Blankenburg möglichst aus unserm Gau auszuschneiden und für Anschluß desselben an den Saalgau (Bezirk Halberstadt) Sorge zu tragen.“ Beide Anträge werden nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. — 7) Antrag, betreffend Agitation in den kleinen Städten des Gauess. Nach eingehendem Referat seitens des Herrn Reichhardt wird auf dessen Antrag beschlossen: „Der Gauvorstand wird beauftragt, das vom Vorstande herausgegebene Flugblatt nebst Abrechnung unter Verlegung eines Circulars sowie des neueingeföhrten

Anmeldebüchlein an alle Bezirksvereine zur Vertheilung an sämtliche in ihrem Bezirke conditionirende Nichtmitgliedern zu verabfolgen.“ Außerdem soll möglichst durch persönliche Einvernehmen der Bezirksvorsteher mit den Nichtmitgliedern in den kleineren Städten die Agitation unterstützt werden. — 8) Beratung über Anträge aus der Versammlung. Auf Wunsch verschiedener Mitglieder sollen in der Folge bei Veröffentlichung der Gantags- Tagesordnung kurze Motive zu den einzelnen Punkten derselben beigegeben werden und die Veröffentlichung möglichst frühzeitig erfolgen. 9) Wahl des Ortes für den nächsten Gantag. Es wird nach eingehender Debatte beschloffen: „Der Gantag sieht für diesmal von einer bestimmten Festsetzung des Ortes für den nächsten Gantag ab und überläßt, unter den obwaltenden besonderen Umständen, dem Gauvorstande, darüber in Verbindung mit den Bezirksvorständen zu beschließen.“ — 10) Bestätigung der Wahl des Gauvorstandes. Die Wahlen werden einstimmig gutgeheißen (i. Vereinsnachrichten in Nr. 71). Die Tagesordnung war damit erledigt. Der Vorsitzende verliest noch ein Circular des Hauptvorstandes betreffs Erhöhung des Invalidengelbes und spricht man sich allseitig zustimmend zu dieser Erhöhung aus. Herr Ahrens-Hildesheim fordert die Delegirten auf, dem Gauvorstand für seine Geschäftsführung den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Nachdem dieses geschehen, wird durch ein Hoch und sehr herzliche Worte den Lüneburger Kollegen für ihre so ausgezeichnete Gastfreundschaft Dank gezollt. Sodann wird ein Glückwunschtelegramm der Liebertafel Typographie in Hannover verlesen und schließt der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß die Beschlässe, namentlich das neue Statut, zum fernern Gedeihen des Gauverbandes beitragen möchten, und einem Hoch auf den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker den 13. Gantag nachmittags gegen 2 Uhr.

Leipzig. Wenn irgend ein fürstlicher Besuch in unserem Pleiß-Weissen ange- meldet wird, so darf dieses oder jenes gra- pphische Etablissement einer nähern Besichtigung unterworfen wird. Und in der That dürfte eine solche Besichtigung nirgends so lohnend sein wie hier, da man eigentlich erst in Leipzig einen Begriff von einer „großen“ Druckerei beziehentlich Schriftgießerei erhalten kann. Voriges Jahr war es bekanntlich die Firma B. G. Teubner, die von dem sächsischen Landesfürsten, dem König Albert, besucht wurde. Dies Jahr war es die Schriftgießerei von Schelter & Giesecke, welche sich dieser Auszeichnung zu erfreuen hatte, und in der That ist diese Wahl eine glückliche zu nennen, da speziell diesem Etablissement, bezüglich der Betriebs-Einrichtungen wenigstens, in Deutschland kaum ein anderes an die Seite gestellt werden kann. Hier hat eine völlige Umwälzung stattgefunden, mit dem Alten hat man gebrochen und Neues eingeführt. Besonders war die Firma bemüht, durch Maschinen aller Art ihre Erzeugnisse vollkommen zu machen. In eigener, ziemlich umfangreicher mechanischer Werkstätte werden Gieß- und andere Maschinen gebaut, an diese reiht sich eine Dampfwerkerei, eine bedeutende Galvanoplastik mit elektro-dynamischer Maschine, ferner Stempelschneiderei, Stereotypie, Messinglinien-Fabrik und ein Buchdruck-Unternehmensgeschäft; hierauf folgt ein Fahrstuhl, den die Firma als absolut sicher bezeichnet, in die oberen Räume; an den bedeutenden Comptoir- und Lagerräumen im Parterre vorüber gelangt man ins erste Stock, allwo das bekannte Geklappe die Thätigkeit vieler Gießmaschinen anzeigt; dieselben sind nach verschiedenen zum Theil neuen Systemen von der Firma selbst gebaut worden. In der zweiten Etage befinden sich die Fertigmacher und Stempelschneider und in der dritten die Proben-druckerei der Firma. Die Firma beschäftigt ca. 200 Arbeiter und Arbeiterinnen; eine 25 pferdige Dampfmaschine treibt die Maschinen. Der Besuch des Königs fand am 2. Juli statt, an besonderen Aufmerksamkeiten hatte

es die Firma nicht fehlen lassen; an einem großen Galvano, die Schlacht bei Beaumont darstellend, sowie an dem Doppelporträt des Königs und der Königin wurde die Galvanooplastik gezeigt, in der Gießerei wurde die Erinnerungstyppe gegossen, die wir oben zeigen (an deren Seiten befinden sich die bezüglichen Anschriften) und schließlich wurde noch auf der Universal-Ziegelbruckpresse das Porträt des Königs gedruckt. Der König war denn auch über das Gesehene im hohen Grade entzückt, ebenso sein zahlreiches Gefolge. — Auch die Kunsthandlung des Herrn Karl B. Lortz hatte sich des Besuchs des Königs zu erfreuen.

Rundschau.

Ueber die Vorzüge und Schwächen der Putz- kamer'schen Orthographie ist in der Presse und im Publikum schon so viel geschrieben und debattirt worden, daß wir uns füglich der unfruchtbaren Mühe überheben können, die verschiedenen Für und Wider zu reproduzieren. Die ganze Angelegenheit läuft ja doch auf eine Machfrage hinaus und wenn die zwei größten deutschen Staaten, Preußen und Bayern, eine noch weniger consequente Orthographie als die bereits von denselben inaugurierte festgestellt hätten und diese in den Schulen, Kanzleien und Amtsblättern einführen, so bliebe dem übrigen schreibenden Publikum doch weiter Nichts übrig, als seine vielleicht rationellere Schreibweise der neuen, ministeriellen aus Einheits-Rücksichten zum Opfer zu bringen. Wenigstens haben wir jetzt, zehn Jahre nach unserer politischen Einigung, eine halbwegs gleichförmige Rechtschreibung und vielleicht nach wieder einem Decennium die nationale Freude, die berühmte Seefchlange „Deutsche Sprach-Akademie“ in Fleisch und Blut vor uns zu sehen. — Es kann sich jetzt nur darum handeln, welches Regelbuch der neuen Orthographie am besten und vollständigsten ist und welches dem Suchenden in den meisten zweifelhaften Fällen genügende Antwort giebt. Als ein solches können wir das soeben im Verlage des Leipziger Bibliothekischen Institutes erschienene „Vollständige Orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Dr. Konrad Duden empfehlen, das einen Wörterschatz von etwa 27000 aufweist und an Uebersichtlichkeit sowie guter Ausstattung Nichts zu wünschen übrig läßt. Der Verfasser desselben hat das bayerische und preussische Regelbuch als Grundlage zu seinem Werke genommen und in den Vorbemerkungen seine Ansichten über die Rechtschreibung in so vernünftiger und dabei durchaus knapper Weise niedergelegt, daß man denselben nur sein Ja und Amen anfügen kann. Das Orthographische Wörterbuch kostet Mk. 1, welcher Preis in Anbetracht des wirklich Guten, was das Buch bietet, sehr billig genannt werden darf.

Vor der Strafkammer des berliner Landgerichtes II kam am 29. Juni folgende für Buchdrucker interessante Prozeßsache zur Entscheidung. In einem Vororte Berlins giebt der Medacteur H. seit mehreren Jahren ein wöchentlich dreimal erscheinendes Blatt heraus, welches in Berlin gedruckt wurde und natürlich mit der Firma des Druckers versehen war. Vor Jahresfrist läßt sich daselbst ein Buchdrucker nieder, von welchem H. Concurrenz befürchtete, und um dieser zu entgehen, bot er dem Neuen mit Erfolg die Association an. Das Blatt wurde fortan nur auf den ersten drei Seiten in Berlin gedruckt, während die Associés, welche H. & S. firmirten, die vierte Seite mit Lokalen und Inseraten bedruckten. Das so hergestellte Blatt trug als Druckfirma H. & S. Die Association ging aus dem Leint, H. ließ wieder das ganze Blatt in Berlin drucken, meldete aber zugleich das „Gewerbe als Buchdrucker im nichtsteuerpflichtigen Umfange“ unter der Firma H. & Co. an, kaufte auch verschiedene Schriften und gab sie zur Verwendung für sein (H.S.) Blatt dem Drucker.

Dieser „Antheil“ an der Druckerei sollte die Rechtmäßigkeit der Firma begründen. Der Staatsanwalt erhob jedoch auf erfolgte Denuntiation Anklage und obwohl H. einwandte, daß die vom Preßgesetz geforderte Nennung des Druckers den Zweck habe, eine für den Druck verantwortliche greifbare Person zu haben, welche er für sein Blatt sein wolle, wurde er dennoch wegen Uebertretung von § 6 des Preßgesetzes zu einer Geldbuße von Mk. 20 verurtheilt. Die „D. B.-Ztg.“ fragt nun: Dürfte dieser Fall nicht als Waffe gegen das Agenten-Unwesen in unserm Gewerbe zu verwenden sein?

Die Agitation gegen die Sonntagsarbeit in Budapest ist anscheinend an dem Widerstande eines Zeitungs-Herausgebers gescheitert. Das „Neue Pester Journal“ glaubt ohne Montagsblatt nicht existiren zu können. Alle übrigen Blätter hatten, theils bedingungslos, theils mit Vorbehalt, dem Ansinnen des Ausschusses des Journalistenvereins, eine Erklärung zu Gunsten der Abschaffung der Sonntagsarbeit abzugeben, entsprochen. Da auch das Personal der genannten Zeitung sich, nachdem man demselben einige Erleichterungen versprochen, gefügt hat, so dürfte die Sache im Sande verlaufen, da Zeitungseigentümer wie Journalisten mit Bedauern, daß den Wünschen der Setzer nicht zu willfahren sei, auf den einen Sündenbock hinweisen und hoffen, daß die Eintracht zwischen Zeitungs- und Druckereipersonal dadurch nicht gestört werde. Wir können uns nicht helfen: die große Bereitwilligkeit, auf die Forderungen der Setzer einzugehen, und jetzt das Bedauern, dies nicht zu können, weil Einer nicht mitthun will, kommt uns etwas verdächtig vor. Daß sich in einer Stadt wie Budapest solch Einer finden werde, das hätte man doch wol wissen können und hat es vielleicht auch gewußt.

Die Firma Hinstorff'sche Rathsbuchdruckerei in Wismar ist durch Kauf auf den Kaufmann Ludwig Alban Eberhardt daselbst übergegangen.

Der gegen den „Buchdrucker und Handarbeiter“ B. Papsch aus Connewitz bei Leipzig erlassene Steckbrief (i. Nr. 71 des „Corr.“) hat sich erledigt.

Herrn Grauel in Magdeburg ist ein Patent auf ein Verfahren und Apparat zum Bedrucken von Gegenständen mit unebener Oberfläche erteilt worden. Am 1. Juli starb auf seinem Gute bei Antwerpen Moretus-Plantin, der Nachkomme des berühmten Druckers und Verlegers Christoph Plantin. Der jetzt Verstorbene verkaufte bekanntlich vor etwa drei Jahren das Wohnhaus der Plantins mit all seinen Merkwürdigkeiten, Antiquitäten und Kunstschätzen (Museum Plantin) für eine verhältnismäßig geringe Summe an die Stadt Antwerpen.

Der Besitzer und Herausgeber der „Petersburger Zeitung“, Komarow, wurde des Betruges in gewinnlicher Absicht angeklagt, weil er dem Buchhändler Karbasnikow, der der gedachten Zeitung Circular beilegen wollte, die Postauslage mit 500 anstatt 2500 Exemplaren angegeben und ihm 25 Rubel Beilage-Gebühr (pro Mille 5 Rubel) berechnet hatte. Als der Buchhändler die wirkliche Auflage erfuhr, verlangte er 2500 Circulare zurück; Komarow aber entgegnete, er könne Nichts zurückgeben, es sei eben Alles versendet worden.

Gestorben.

In Hannover am 3. Juli der Schriftgießer Bernhard Wiese im 41. Lebensjahre.

Briefkasten.

t. in A. a. M.: Der Setzer und Drucker des von der Dasbach'schen Druckerei gelieferten Remu sollten wegen Verhöhnung bestraft werden. Wir haben das Druckstück dem Museum „Billig und Schnell“ überwiesen. — S. in G.: E. Lau, Georgplatz 12, IV. — Der Setzer Max Kaufmann hat nach Ziff. a. M. 85 Pf. zu senden. — Herr M. G. H. in D.: Wir bestätigen gern, daß Sie nicht der Einfinder des Festgedichtes sind, wozu übrigen jeder Festtheilnehmer ein unzweifelhaftes Recht hatte. — L. in G.: Wenn Sie mit den Berichten fortfahren wollen, kann uns das nur angenehm sein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Eisenach. Die Herren Reisselasseverwalter werden gebeten, den Reisenden mitzutheilen, daß der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt sich im „Gasthof zum frohlichen Mann“ befindet, woselbst auch der „Correspondent“ aufliegt. (Nachtquartier mit Kaffee 40 und 50 Pf., ohne Kaffee 25 Pf.)

Leipzig. Herrn Ludwig Melker aus Danzig ersuche ich um Angabe seiner jetzigen Adresse behufs Zusendung seines Duittingbüchens. Fr. Martini.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Gräfenhainchen 1) Hugo Vieber, geb. in Rothenburg (D.-Lausitz) 1861, ausgelernt daselbst 1879; 2) Karl Röbcher, geb. 1857 in Lausitz (Sachsen), ausgelernt 1875 in Leipzig; war schon früher Mitglied. — Emil Breitfuß, L. Meiters Hofbuchdrucker.

In Grätz bei Seker 1) Thomas Stefan, geb. 1861 in Grätz, ausgelernt daselbst 1880; 2) Julius Kahl, geb. 1861 in Grätz, ausgelernt daselbst 1880; Beide waren noch nicht Mitglieder. — Gust. Pansegrau Dittmanns Buchdruckerei in Bromberg.

In Darmen George Feisner, geb. 1857 in Elbing (Westpr.), ausgelernt in Marienburg 1878. — J. Gerlach, Genserbefehl-Strasse 124.

In Bunzlau bei Seker Adolf Suter aus Neufals a. D., geb. 1861, ausgelernt 1880; war noch nicht Mitglied. — In Liegnitz der Seker Stefan Drögler aus Wien, geb. 1855; stand zuletzt in Breslau in Condition; war schon in Wien Mitglied. — Fr. Martini, Buchdruckerei von Krumbhaar in Liegnitz.

In Pinnberg der Seker Paul Schimpff aus Schmöln (Sachsen-Altenburg), ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Weismann in Stensburg, Holm 587. Stuttgart, 7. Juli 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Zwei Buchdruckerei-Einrichtungen
complet, die eine von ca. 70 Str. Brot- und Titelschriften, darunter 3 Str. Text-Noten, Griechisch, Hebr. 2c., Quadraten, Durchschuß, Hohlstege 2c. 2c., die andere von ca. 25—30 Str. Schriften 2c., pro Centner zu 40 Mark, zu verkaufen. Der Regel ist nicht pariser, doch stimmt die Höhe damit. — Die nöthigen großen und kleinen Kästen, Kasten- und Formenregale, Satz- und Waschbretter, Zinkschiffe 2c. 2c. werden ebenfalls billigst dazu gegeben. Offerten an Haasenstein & Vogler in Darmstadt. [43]

Eine rentable Buchdruckerei, gut eingerichtet (franz. Syst.), Maschine, mit Fachblatt, wegen demnächstiger Uebernahme eines andern Geschäftes zu verkaufen. Preis incl. Papiervorrath M. 9000. Anzahlung M. 2500, das Uebrige in langjährigen Raten. Besonders gut für einen kath. unverheirateten Buchdrucker. Off. sub E. A. postlagernd Waldsee (Würtbg.). [45]

Eine kleinere, flotte Buchdruckerei wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu erwerben gewünscht. Gef. Off. unter F. A. 85 Frankfurt a. D. (Hauptpostamt) postlagernd erbeten. [46]

Eine Schnellpresse, Tischfarbmachine, mit Ausleger und Bogenschneider versehen, zu Hand- und mechanischem Betrieb eingerichtet, Druckfläche 56 auf 76 cm, 4 Jahre im Gebrauch, ist nebst Tra.-Smiffion um 1400 Mark zu verkaufen. Offerten an Haasenstein & Vogler in Darmstadt. [44]

Ein Maschinenmeister (mit der Johannisberger Maschine vertraut), welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet dauernde Condition. Adressen an G. Eichstädt in Schneidemühl einzusenden. [56]

Ein tüchtiger Maschinenmeister der im feinem Accidenz- und speziell Buntdruck Vortüchtliches zu leisten im Stande ist, findet Stellung per 18. Juli. Offerten mit genügendem Ausweis sehen entgegen Köbig & Pflanzmayer in Homburg (Pfalz). [27]

Ein Schweizerdegen, der an einer Kopfschneid- u. Schnellpresse selbstständig zu arbeiten versteht, findet bei einem Wochenlohn bis zu M. 30, je nach Leistung, dauerndes Placement. Nur wirklich tüchtige Arbeiter wollen sich melden unter F. F. 60 Exp. d. Bl. [60]

Ein tüchtiger Schweizerdegen der an der Johannisberger Maschine und an der amerikanischen Tretnmaschine bewandert ist, findet bei mir dauernde Condition. Eintritt muß am 19. Juli erfolgen. F. Höfflinger in Diebenhofen (Lothringen). [57]

Einen tüchtigen (Hc. 13704) Stereotypen- und Galvanoplastiker verlangen Pearree & Co., Berlin, Dresdener Str. 35. [59]

Ein in allen Zweigen der Typographie erfahrener **Schriftsetzer** in den mittleren Jahren, mit der Buchführung und Correspondenz sowie mit dem Inzeratenwesen vertraut, gegenwärtig Mitredacteur eines gemäßigt liberalen Blattes, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, anderweitige Stellung. Gef. Offerten unter M. W. 100 postlagernd Annaberg (Sachsen) erbeten. [49]

Ein gewandter Seker sucht bis zum 15. Juli Stellung. Gef. Offerten unter A. B. 54 an die Exped. d. Bl. erbeten. [54]

Ein gewandter Schriftsetzer sucht baldigst Stellung. Im Accidenz- u. Zeitungssatz bewandert. Gustav Müller in Spremberg, Langestraße 49. [61]

Ein junger, gewandter und tüchtiger **Schriftsetzer** der sich in Accidenz-Arbeiten noch etwas ausbilden will, sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter P. 55 an die Exped. d. Bl. erbeten. [55]

Unterzeichneter sucht als Accidenz- oder Zeitungssetzer anderweitige Stelle. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Gef. Offerten an Heinrich Eberhardt in Worms a. Rh., Kohlgasse 5. [48]

Ein tüchtiger Schriftsetzer sucht Stellung. Eintritt sofort. Paul Wedemeyer in Neuruppin, Vor dem Rheinsberger Thor. [41]

Ein tücht. Maschinenmeister, in Wert, Accidenz- u. Zeitungsdruk bew., f. für sof. od. später dauernde Cond. Off. unter Schiffe G. S. 100 postl. Wsch (Böhmen) erb. [58]

GRAVIR & GULLOCHIR ANSTALT GALVANOPLASTIK
PRÄGPLATTEN * ROB. GENTSCH * DRUCKPLATTEN
SPEC. LEIPZIG, ZEITZERSTR. 22. SPEZ.
MEDAILLEN * AUSFÜHRUNG GUT BILLIG, SCHNELL * UTERGRUND

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. [50]

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.
1 FR. GRÖBER, LEIPZIG. C. G. NAUMANN, LEIPZIG. 1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. 2
3 CARL GEORGI, HONN. A. SCHULTZE, ODESSA. 3
4 Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin. 4
5 FISCHER & WITTM. HEDENSTEDT & PRIES. 5
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. 6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Cylinderüberzüge:
Pa. engl. Leder
ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter
Gummifilz
ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter
Druckfilz
No. 1 ca. 130 cm. breit, Mk. 8 pro Meter
" 2 " " " " 12 " "
" 3 " " " " 14 " "
" 4 " " " " 18 " "
empfiehlt [53]
Rudolph Becker, Leipzig.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. G. Frese. Preis M. 4.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Director der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis M. 4. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factoren, Correctoren und Verleger. Preis brosch. M. 1, karton. M. 1.25. Dritte Auflage.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwandband. M. 1.75. [d]

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 1880
Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 1880
Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. 1880
Ueber den Satz und Correctur des Französischen. Von Paul Heichen. Preis M. 1.75 Pf.

— Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von M. 3 an erfolgt Franto-Lieferung innerhalb Deutschland und Desterreich. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Fahrnis-Versteigerung.
Am Samstag den 17. Juli 1880
nachmittags 2 Uhr

werden aus der Gantmasse des Buchdruckers Robert Weiler in Alt-Breisach (Baden), im Hause Nr. 76 der Neugasse, folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1) ca. 12 Str. Lettern, gebrauchte und neue,
 - 2) 4 verschiedene Regale,
 - 3) eine Dingler'sche Handpresse mit Auslegetisch, Farbtisch, Walze 2c. 2c., Fundament 83 : 59 cm,
 - 4) eine Handpresse für Accidenzarbeiten, Fundament 52 : 39 cm,
 - 5) schwarze und bunte Druckfarben und verschiedene Druckerei-Utensilien.
- Nähere Auskunft ertheilt Messerpfleger Josef Kell in Alt-Breisach.
Alt-Breisach, den 4. Juli 1880. [47]
Möfinger, Gerichtsvollzieher.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.
Sonntag den 18. Juli: Ausflug nach Möllan. Wegen des Johannisfestes des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen nächsten Sonnabend kein Klubabend. Der Vorstand. [42]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Sonnabend den 10. Juli:
Johannisfeier bei Donorand
bestehend in Concert und Ball.
Militärmusik der Büdner'schen Kapelle.
Einlaß 6 Uhr — Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à M. 1, für Extradamen à 20 Pf., sind beim Verwalter sowie bei den Rassenführern zu haben. — Conditionslose und invalide Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlaß in den Saal nicht gestattet.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.
NB. Vom Birtz, Herrn R. Meißel, sind preiswürdige, gute Speisen und Getränke (Göhliser Lagerbier à Glas 15 Pf.) zugesichert. Das Concert findet im hintern, neu angelegten Garten statt, woselbst auch verschiedene Geräthchaften für Kinderbelustigungen vorhanden sind.